Ein Tüftler in Sachen Schönheit und Handwerk

Der Maler, Bildhauer und Zeichner Willi Siber ist ein international anerkannter Künstler. Am Sonntag, 18. Juni, 11 Uhr, bekommt er den Kunstpreis der VR-Bank Ostalb. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert und der Vorstandsvorsitzende der Bank, Kurt Abele, erklärt: „Die Entscheidung fiel so eindeutig wie selten zuvor."

Von Jürgen T. Widmer

Sie freuen sich gemeinsam auf die Ausstellung und die Preisverleihung (von links): Joachim Haller, Kurt Abele, Willi Siber, Richard Arnold und Max Tillmann. Foto: jtw

SCHWÄBISCH GMÜND. Für den mittlerweile 74-Jährigen Siber ist es eine Rückkehr. Bereits 2001 stellte er in der Galerie im Prediger aus. „Raumnahrung" war die damalige Schau überschrieben, die aktuelle Ausstellung darf sich mit dem wegen der vielen Punkte etwas maniriert wirkenden Titel „b.a.r.o.c.k.e.p.r.a.c.h.t.".

Sei es drum, den Kern von Sibers Werk trifft die Punkt-Orgie. Sibers Arbeiten wirken mit ihren raffinierten Oberflächen, der strahlenden Farbigkeit und ihren durchaus gewollt dekorativen Eigenschaften wie sinnlich-technoide Nachfahren der Barockkunst, an die sich auch Schwäbisch Gmünds OB, Richard Arnold, während der Pressekonferenz zur Ausstellung erinnert fühlte.

Siber, Sohn eines Schreiners, darf mit Fug und Recht als material- und formverliebt gelten. Die beständige Auseinandersetzung mit Form, Oberfläche, Materie, Farbe und Raum bildet die Basis seines künstlerischen Schaffens. Dies lässt sich in der Ausstellung in der Galerie im Prediger bestens nachvollziehen. Die älteren Bodenarbeiten aus Holz wirken noch organisch, sie definieren den Raum, den sie umgeben, um ihn gleichzeitig aufzulösen. Schon sie boten stet ausreichend Raum für Interpretationen durch die Betrachtenden.

Seine neueren Arbeiten setzen auf die Farbe als eigentlichen formgebenden Werkstoff. Die in mehreren Schichten aufgetragenen Interferenz- und Chromlacke geben den Werken eine fremdartige Raumwirkung, sie verändern den Raum, ohne ihn aber zu stark zu dominieren.

Siber, der in seinem Geburtsort Eberhardzell (Landkreis Biberach) lebt und arbeitet, ist ein Tüftler und Forscher. Und auch wenn Materialien und Formen wechseln, seine Bildsprache bleibt unverkennbar. Auch deshalb hat sich Siber im internationalen Kunstmarkt etabliert. Auch der ehemalige Vize-Präsident der USA, Al Gore, hat laut Siber Werke von ihm gekauft.

Sibers Werke erzählen nur wenig, vielmehr bieten sie Raum für Projektionen. Das Kunstwerk entsteht zu gleichen Teilen in der Wahrnehmung des Betrachters und der Arbeit des Künstlers.

Ein Wandrelief könnte das Modell einer Berglandschaft sein, ein Bild aus Nägeln und Epoxydharz erinnert an die Öberfläche eines Sees, zumindest bei einer Mondlandschaft wird es konkreter. Hier hat Siber die Daten für die Mondoberfläche von der Nasa und in einen neuen Kontext gestellt.

Sibers Kunst speist sich unter anderem aus seinen enormen handwerklichen Fähigkeiten, seiner Bereitschaft mit Unternehmen zusammenzuarbeiten, wo die eigene technische Ausstattung nicht reicht. Von daher passt sie gut nach Schwäbisch Gmünd, wo Handwerk und Kunst beispielsweise in der Silberwarenindustrie schon immer eng verbunden waren.

Siber wird den Preis am Sonntag, 18. Juni, 11 Uhr im Großen Festsaal des Predigers entgegennehmen. Für den Träger der Staufermedaille des Landes schon der zweite Preis in diesem Jahr. Er wird auch den Oberschwäbischen Kunstpreis bekommen. Zur Ausstellung im Prediger erscheint auch ein Katalog, der Sibers Wirken nachzeichnet. Er soll bis zur Ausstellungseröffnung vorliegen. Die Ausstellung in der Galerie im Prediger dauert vom 18. Juni bis zum 20. August. Sie ist Dienstag, Mittwoch, Freitag, von 14 bis 17 Uhr geöffnet, Donnerstag von 14 bis 19 Uhr, sams-, sonn- und feiertags von 11 bis 17 Uhr. Internet: **museum-galerie-fabrik.de**